

## Der heilige Patrick und die Piraten

**Patrick:** Mein Leben hat sich komplett verändert, als ich 16. Jahre alt war.  
Ich wohnte mit meinen Eltern in einem Dorf am Meer.  
Meine Eltern waren fleißig, fromm und liebevoll.  
Ich fürchte, ich war damals kein sehr netter Sohn.  
Ich habe immer nur gemacht, worauf ich Lust hatte und mich um niemanden gekümmert.  
Meistens saß ich faul im Garten und habe davon geträumt gefährliche Abenteuer zu erleben.  
„Bald gehe ich weg von hier“, dachte ich mir, „in diesem Dorf ist es mir viel zu langweilig“.

Genau das war auch mein Gedanke, als ich auf einmal ein furchterregendes Gebrüll hörte.  
Piraten hatten sich angeschlichen und überfielen unser Dorf.  
Jetzt war ich schon mittendrin in meinem Abenteuer.  
Die Seeräuber haben mich geschnappt und auf ihr Schiff gebracht.  
Und ehe ich mich versah, fuhren wir schon aufs Meer hinaus.  
Das Schiff schaukelte hin und her und mir wurde richtig übel.  
Die Piraten lachten nur, als sie mich da sitzen sahen, ganz grün im Gesicht.  
„Was wollt ihr mit mir?“ fragte ich. „Ich taue doch gar nicht für ein Seeräuberleben.“  
Da lachten die Piraten noch mehr.  
„Keine Sorge,“ riefen sie. „Wir haben dich für etwas anderes vorgesehen.  
Wir bringen dich nach Irland und dort sollst du unsere Schafe hüten.  
Und wehe du läufst weg!“  
Oh je, so hatte ich mir das abenteuerliche Leben nicht vorgestellt.  
Etwas später saß ich also im kalten Irland inmitten einer riesigen Herde Schafe.  
Um mich herum gab es nur Schafe, grüne Wiesen und viel Regen.

Die Piraten gingen schon bald wieder an Bord ihres Schiffes  
und fuhren weg zum Beutezug.  
Jetzt war ich ganz allein mit den Schafen und hatte sehr viel Zeit nachzudenken.  
Wie habe ich meine Eltern und das gute Leben in Britannien vermisst.  
Und dort in meiner Einsamkeit und in meiner Traurigkeit  
hatte ich auf einmal einen Gedanken:  
Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott ist bei dir.  
Mir wurde klar: Ich war ja gar nicht allein. Gott ist immer bei mir.  
Und so fing ich zum ersten Mal in meinem Leben an zu beten.  
Gott gab mir Kraft und Mut mit jedem meiner Gebete.  
Und nach einiger Zeit fasste ich den Entschluss zu fliehen.  
Jetzt begann mein wahres Abenteuer:  
Ich schlug mich durchs Gebüsch, schwamm durch Flüsse, kletterte über Felsen  
und musste sehr lange laufen, bis ich zu einer kleinen Stadt mit Hafen kam.  
Mit dem Schiff ging es weiter Richtung Britannien  
und endlich näherten wir uns der Küste.  
Ich konnte es kaum erwarten.  
Ich sprang an Land und rannte zum Haus meiner Eltern.  
Könnt ihr euch vorstellen, wie groß ihre Freude war, als ich plötzlich vor ihnen stand?

Ich war so glücklich wieder daheim zu sein  
und dankte Gott, dass er mich begleitet und beschützt hat.  
Meine Eltern merkten schnell, dass ich mich verändert hatte.  
Ich war viel höflicher und hilfsbereiter und ging gerne in den Gottesdienst.  
Eines Tages sagte ich: „Mama, Papa, ich will ein Priester werden.  
Gott hat mich so stark gemacht, ich will seine große Liebe weitergeben.“

So geschah es und eigentlich wäre meine Geschichte hier zuende.  
Aber Gott hatte noch etwas mit mir vor.  
Meine Abenteuer hatten erst begonnen.

Tief in mir drin spürte ich, wie Gott zu mir sagte: „Geh zurück nach Irland.  
Erzähle den Menschen dort vom christlichen Glauben.“  
Und ob ihrs glaubt oder nicht, ich habe auf seine Stimme gehört.  
Ich bin wieder zurückgegangen  
und habe dieses grüne Land und seine Menschen lieben gelernt.

Auf meiner Reise kam ich auch wieder ins Piratendorf.  
Als die Piraten mich sahen, ließen sie wieder ihr furchterregendes Gebrüll ertönen.  
Ganz ruhig ging ich auf die Piraten zu, die mich jetzt erkannten.  
„Patrick! Du bis es!“ riefen sie. „Du siehst so verändert aus.  
Hast du keine Angst mehr vor uns?“  
„Ich habe Gott auf meiner Seite. Warum sollte ich mich fürchten?“ antwortete ich.  
Da sahen sie mich ganz verwundert an.  
„Sieh an, sieh an,“ meinte der Piratenkapitän. „Dein Mut gefällt mir, Patrick.  
Bleib doch bei uns. Vielleicht hast du ja doch das Zeug zum Seeräuber.“  
Und ich blieb eine Weile bei ihnen erzählte ihnen von Jesus, der gesagt hatte:  
Du sollst deinen Nächsten lieben.“  
„Was?“, riefen die Piraten, „Lieben? Nicht Ausrauben? Das kann doch nicht funktionieren.“  
Doch als alle schliefen, kam einer zu mir und sagte:  
„Patrick, ich will keine bösen Dinge mehr tun und auf Beutezug gehen.  
Ich will viel lieber zur großen Familie der Christen gehören, von der du berichtet hast.“  
Und noch in derselben Nacht sind wir beide davongeschlichen.  
Wir wanderten durch Irland und erzählten allen Menschen von Gottes großer Liebe.“